

**06.05.1962 Im Besitz aller Dinge
(Serie IV, 10), Jeffersonville, Indiana**

Übersetzer: Ewald Frank

1 Ich bin sehr dankbar, hier zu sein. Ich danke Euch, daß Ihr für mich gebetet habt, als Ihr von meinem kleinen Unfall hörtet. Es beweist doch nur, daß Satan euch nicht hinwegraffen kann, bevor Gott es will. Ich glaube, viele von euch möchten wissen, was geschehen ist. Wie ihr wißt, gehe ich fischen, jagen und dergleichen, um mich zu entspannen. Ich bin froh, daß es so ist. Würde ich Golf oder Ball spielen, wären auch halbbekleidete Frauen dort. Deshalb bin ich froh, daß mein Hobby angeln und jagen ist.

2 Schon immer habe ich mir ein Weatherby-Magnum-Gewehr gewünscht. Bestimmt hätte mir jemand eins geschenkt, wenn ich es nur erwähnt hätte. Aber ich schwieg darüber, weil sie zu teuer sind, und ich weiß, daß manche Missionare keine Schuhe an ihren Füßen haben. Sollte dann jemand soviel Geld für ein Gewehr ausgeben?

Vor kurzem gab Br. Art Wilson Billy ein Winchester-Gewehr, eine '257 Roberts. Beigefügt war eine Beschreibung, in der Mr. Weatherby erklärte, daß dieses Gewehr ein wenig abgeändert und ohne Gefahr eine 'Weatherby Magnum' daraus gemacht werden könnte. Br. Rodney Armstrong sandte sie deshalb hin, um sie ändern zu lassen, doch irgend etwas wurde dabei nicht richtig gemacht. Als ich Schoß... Die Winchester Company behauptet, daß ihr Gewehr 6900 Pfund Druck standhält. Ihr wißt, wieviel das ist.

3 Br. Wood ging mit mir dorthin. Ich hielt das Gewehr hoch, ungefähr einen Zoll von meinem Auge entfernt; und mit dem Druck, der 6900 Pfund 50 Meter fortbewegt, flog der Gewehrlauf auf die 50-Meter-Linie zu, und der Rückschlag war so stark, daß er das Gewehr in meinen Händen zerriß. Eine Feuerflamme loderte auf, so hoch wie diese Decke. Dann wußte ich einige Sekunden nichts mehr. Als ich zu mir kam, spritzte das Blut so hervor, und ich meinte, ich sei tot. Ich versuchte, meine Hand zu heben. Dann wollte ich umherblicken, doch ich konnte mit dem einen Auge nichts sehen. Hören konnte ich überhaupt nichts. Ich hatte ein Gefühl, als ginge ich auf Luft. Dann sah ich, wie Br. Wood

zur Schießscheibe hinging um nachzusehen, wo die Kugel eingeschlagen war. Ich versuchte, seine Aufmerksamkeit zu erregen. Dann kam er und half mir hoch. Die Splitter der Kugel waren rings um das Auge herum eingedrungen. Mein Gesicht sah aus, als hätte mich jemand mit Gehacktem beworfen, es war ziemlich zerfetzt. Ein großer Splitter steckte gerade über meinem Auge, und zwar im Bogen um den Knochen herum. Doktor Adair holte sie heraus.

4 Am nächsten Tag war der Arzt selbst im Krankenhaus. Man sandte mich zu einem Augenspezialisten. Dieser stellte fest, daß etwa 30 kleine Splitter ringförmig in den Augapfel eingedrungen waren. Sie können nicht herausgeholt werden. Sie drangen hinein, ohne das Sehvermögen zu zerstören. Er schrieb an Doktor Adair und sagte: "Ich kann mir nur vorstellen, daß der gute Herr dort auf der Bank mit ihm saß, um Seinen Knecht zu beschützen, sonst wäre nicht einmal sein Kopf oben geblieben." Br. Wood hätte mich ohne Kopf gefunden, so stark war der Rückschlag. Ich weiß nicht, wie es geschah. Der große schwere Bolzen des Gewehrs wurde - falls ihr die Stelle dort kennt - von dort, wo sich der "Conservation Club" befindet bis hin zu der Rehumzäunung geschleudert. Einen Teil des Gewehrs haben wir gar nicht wiedergefunden.

5 Auch dieses Erlebnis sagt etwas aus. So der Herr will, werde ich eines Tages darüber predigen unter dem Titel: "Eine Bekehrung ist gut, doch geht vorsichtig damit um, wenn sie nicht vorherbestimmt ist für die Belastung, wird sie dem Druck nicht standhalten." Das stimmt. Sie muß echt sein. Kein Spott vom... [Eine Schwester aus der Versammlung sagt etwas]. Seht, ihr könnt euch vorstellen, daß solche Dinge gesagt werden.

6 Soweit ich weiß, ist nichts zurückgeblieben. Doch könnt ihr euch vorstellen, daß ich immer noch ein Summen im Ohr habe, besonders vom Widerhall des Mikrophons. Deshalb war ich auch heute morgen nicht hier. Beim Sprechen spüre ich die Schwingungen. Man hat mich zum Spezialisten gebracht, der sagte: "Das Trommelfell ist nicht einmal angeschwollen. Und was das Auge betrifft: du wirst so gut wie eh und je sehen können. Die Splitter sind ringförmig um die Pupille eingedrungen und sind dort eingebettet. Sie werden immer dort bleiben." Ich sagte: "Das habe ich schon seit ich zwei Jahre alt war, von einem andern Vorfall."

8 Ich rief Br. Roberson an und erzählte ihm davon. Er sagte: "Sorge dich nicht darum, ich habe 2-3 Pfund in mir." Er ist ein alter Kriegsveteran. "Es kann nicht schaden, ich habe viel davon."

9 Ich erinnere mich an eine Vision vom Herrn, die ich vor einige Zeit hatte. Könnt ihr euch daran erinnern, daß ich euch davon erzählte? Die Lieblichkeit des Herrn war an jenem Morgen da, als ER sagte: "Fürchte dich nicht, wo immer du hingehst, was immer du tust, die nie versagende Gegenwart Jesu Christi ist mit dir, wo immer du hingehst." Satan kann mich nicht töten bis Gott sagt, daß es soweit ist. Er mag es versuchen, doch er wird niemals Erfolg haben.

10 Es war etwas befremdend, daß ich die Versammlung nur mit meinem linken Auge sehen konnte, doch ich ging trotzdem hin. Der Bruder, der zur Indianerreservation gehen wollte, mußte seine Versammlung absagen oder aufschieben, bis ich von der Westküste zurück komme, um mit ihm zu gehen. Während dieser Zeit wollte Br. Arganbright mich haben. Wenn die Versammlungen vorbei sind, soll ich hinauf nach Anchorage, Alaska.

11 Viele von euch können sich vielleicht an die Vision erinnern, in der mir gezeigt wurde, daß ich einen Grislybär von etwa 9 Fuß Größe und einen Karibu schießen würde. (Ich habe es der Gemeinde erzählt.) Ich hatte noch eine Vision. Es wurde auf Tonband festgehalten. Ich sah einen großen braunen Bären. Vielleicht war es ein Kodiak. Das könnte nicht in Kanada sein, denn dort gibt es sie nicht. Wo immer es sein wird, es wird geschehen. Es wird sein, denn es ist "So spricht der Herr!" Es wird geschehen.

12 Ich möchte euch danken, daß ihr für mich gebetet habt. Ich wußte, daß viele von euch für mich beten würden, sobald ihr hört, daß ich verletzt wurde. Meine Tochter Rebekah schrieb Schwester Dauch, die hier zur Gemeinde kommt, und berichtete es ihr. Kurz darauf rief sie meine Frau an und sagte: "Ich weiß nicht, ob es geholfen hat, aber unsere ganze Gruppe kam hier zusammen." Der Methodistenprediger, Br. Brown, ihre Verwandten, sie alle kamen zusammen und beteten die ganze Nacht für mich. Sie sagte: "Ich weiß nicht, ob Gott uns erhört hat. Wir wußten, daß Br. Branham für so viele gebetet hat, so wollten wir jetzt für ihn beten." Gerade solche erhört ER. Gewiß. Menschen wie sie.

13 Der Satan war kürzlich hinter Br. Crase her, einem unserer Brüder hier. Er geriet in einen Abflußkanal und wurde verletzt. Ich weiß nicht,

wie er überhaupt lebendig herausgekommen ist. Er lag im Krankenhaus. Ein Bruder aus New Albany, Br. Medcalf, kam und sagte: "Br. Crase, ich bin nicht würdig zu kommen, um für dich zu beten, aber der Herr hat es gerade auf mein Herz gelegt. Ich kann nichts dafür." Er kam dorthin, kniete nieder, betete kurz und ging hinaus. Gott heilte Br. Crase auf der Stelle. Seht, es ist die Gabe der Heilung im Leibe Christi. Seht, ein Glied dient dem anderen.

14 Meint nicht, ihr seid nur Laien; ihr seid genauso Glieder wie alle anderen. Der Finger gehört mir genauso wie mein Arm oder mein Ohr. Seht, er ist ein Glied des Leibes. Wir alle wissen, wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit. Einmütigkeit, welch gesegnete Einmütigkeit!

15 Ich habe noch einige Versammlungen danach geplant und habe ein wenig Zeit für einen Abend an dieser Stätte gelassen, so der Herr will. So Gott will, werde ich am nächsten Sonntagmorgen hier im Tabernakel sprechen.

16 Morgen oder Sonntagabend werde ich im "Gospel Tabernacle" unseres Br. Ruddell sein. Ich werde über das Thema: "Laßt den Druck heraus!" sprechen, so der Herr will.

17 Am Dienstag darauf werden wir nach Wisconsin zu der Regionalkonferenz der "Geschäftsleute des Vollen Evangeliums" gehen. Dort werde ich drei Abende sein. Billy, wie heißt die Stadt? Green Lake, Wisconsin.

18 Am Sonntag bin ich in Chicago im Hochschulauditorium; es ist das gleiche Auditorium, in dem wir letztes Mal waren. Erinnerst du dich an den Namen? "Stephen-Matter-High-School-Auditorium."

19 Am Montag werde ich an dem Ort sein, wo der Herr mir damals die Konferenz der Predigervereinigung von Chicago gezeigt hat. Sie kamen dort zusammen, um, wie ihr wißt, mit mir über die verschiedenen Themen zu diskutieren. Der Herr zeigte es mir im voraus. Am Montag ist die Abschiedsversammlung für Br. Joseph Boze, der morgen per Flugzeug kommt, um mich zu sehen.

20 Von dort kommen wir zurück nach Hause und begeben uns gleich darauf nach Southern Pines, S. Carolina und nach Columbus und dann nach Cow Palace an der Westküste, nach Grass City, nach Spokane, nach Kanada und dann nach Alaska. Wir benötigen dringend eure Gebete.

21 Die Schrift lehrt uns, daß alle Dinge denen, die Gott lieben, zum Besten dienen. Ich glaube es, besonders seitdem ich die Treue der Menschen gesehen habe. Jemand fragte mich: "Wie konnte das geschehen und warum hat Gott es zugelassen?" Vielleicht wäre ich auf dem Wege dorthin schon getötet worden, doch ER wollte, daß ich daran vorbeikomme. Denkt daran, die Schrift kann nicht versagen. "Alle Dinge wirken zum Besten denen, die Gott lieben." Wenn ich mein Herz kenne, dann weiß ich, daß ich Ihn liebe. Ich liebe Ihn von ganzem Herzen.

22 Es bringt uns näher zusammen. Wenn ich darüber nachdenke, daß alle, die davon gehört haben, kaum begreifen können, daß ich überhaupt noch einen Kopf auf den Schultern habe, bei dieser Explosion.

Sie geschah so dicht bei mir - 2000 Pfund Druck explodierten vor meinem Gesicht. Es würde genügen, euch auseinanderzureißen und hinwegzufegen. Das schwere Gewehr barst auseinander, und der Lauf wurde etwa 50 Meter weit geschleudert. Ihr hättet das Gewehr, den Schaft, danach sehen sollen. Es sieht keinem Gewehr mehr ähnlich. Es waren nur noch Stücke, die man aufheben konnte.

23 Und ich kam ohne Schaden davon'. Preis sei dem lebendigen Gott! Es hielt mich nur solange auf, bis ich die Nachricht erhielt, daß ich zu dieser Zeit nicht kommen sollte. "Erstaunliche Gnade, wie lieblich dein Ton, die einen Schuft wie mich errettete." Es läßt uns erkennen und schätzen, daß Gott mit uns ist. Gott ist mit uns, wie dankbar sind wir dafür.

24-028 [Weitere Bekanntmachungen und Bemerkungen wurden nicht übersetzt.]

29 Jetzt wollen wir unsere Häupter in Seiner Gegenwart für einen Moment beugen. Ich möchte, daß ihr für mich betet. Ich habe heute abend Schwierigkeiten zu sehen. Das Licht blendet mich. Mein Auge ist in Ordnung, man hat Tropfen hineingetan. Ihr wißt, wie es ist. Seit sechs Tagen ist es so. Mir wurde gesagt, es könnte noch eine Woche bis zehn Tage so bleiben. Betet deshalb für mich. Es ist eine Rückkopplung in diesem Mikrofon. Bitte betet für mich.

Könnten diejenigen ihre Hand heben, die ihr Anliegen vor Gott bringen möchten. Hebt eure Hand. Gott beantwortet Gebete. Wir haben uns in Ernsthaftigkeit versammelt und beugen uns jetzt.

30 Unser himmlischer Vater, Du hast es angeordnet, daß wir uns versammeln sollen. Es ist der Wille Gottes, daß wir uns versammeln, um so mehr wir den Tag nahen sehen. Wir tun es regelmäßig, Herr, damit wir Dir und einander näher kommen in dem Band der Gemeinschaft durch das vergossene Blut Jesu Christi, welches es möglich macht.

31 Wir sind heute abend so dankbar, Herr. Niemals war ich so dankbar, hier zu sein, Herr. Ich bin Dir so dankbar. Ich finde nicht Worte, es auszudrücken, wie dankbar ich bin, mein Augenlicht und mein Gehör behalten zu haben und unter den Lebenden hier auf Erden zu sein, um das Evangelium weiter zu verkündigen. Es bewirkt in uns, daß wir es so schätzen, Herr, denn wir sehen, wie nahe es sein kann. Gelehrte Männer fassen sich an den Kopf und sagen: "Wie ist das nur möglich gewesen? Nur durch die Hand Gottes." Deshalb beuge ich mein Haupt in Demut, Herr, denn ich sehe, daß ein Wunder an mir geschah. Es geschah, wo Dein Knecht stand. Ich bin so dankbar. Und nun, Vater, weihe ich Dir mein Leben erneut zum Dienst, nachdem ich dort war. Niemals kann man im Leben dem Tode näher sein als dort, und trotzdem bin ich am Leben geblieben. Ich bin so dankbar.

32 Jetzt bete ich für all die Menschen, die ihre Hände erhoben haben. Jeder von ihnen hat ein Anliegen. Viele von ihnen, fast alle, sind voller Dankbarkeit in ihrem Herzen Dir gegenüber, Herr, für das, was Du auch an ihnen getan hast.

33 Heute abend sind wir zu einem ganz besonderen Anlaß versammelt. Wir wollen am Abendmahl teilnehmen. Gemeinschaft zu haben bedeutet, miteinander zu reden. Das tun wir jetzt, Herr. Wir reden mit Dir, unserem Herrn, haben Gemeinschaft mit Dir und warten auf Deine Antwort.

34 Und nun, Vater, bitten wir darum, daß Du heute abend durch das geschriebene Wort zu uns sprichst. Gib uns etwas in unsere Herzen, das uns standhaft macht für unsere Reise. Herr, gib uns neuen Mut. Segne unseren Pastor, Herr, unseren kostbaren Bruder, Deinen Knecht, und seine Frau und Familie; segne die Diakone und Verwalter, einen jeden Einzelnen, der zur Versammlung kommt. O Gott, ziehe uns näher zu Dir. Möge es so sein, wie der Dichter es ausdrückt: "Gesegnet sei das Band, das unsere Herzen in christlicher Liebe vereint. Die Gemeinschaft der Gleichgesinnten ist der dort droben gleich." Gewähre es, Herr. Segne alle Anbeter auf der ganzen Erde. Vater, breche Du jetzt das Brot des

Lebens für uns alle, die wir auf Dich warten. Im Namen Jesu Christi, Deines geliebten Sohnes, bitten wir es. Amen.

35 Viele schreiben die Schriftstellen auf, die der Prediger liest. Heute nachmittag war ich mit Geschw. Wood in dem Ausstellungsraum unseres Bruders Gobel Roberson. Auf dem Rückweg erzählte mir Schw. Wood, welche eine herrliche Botschaft unser Pastor heute morgen brachte, und ich dachte, daß unser Bruder jetzt vielleicht eine rauhe Kehle hat. Ich habe sie zwar auch, doch ich dachte, wir könnten uns die Sache teilen, vielleicht fordert er mich zum Sprechen auf. Ich habe mir einige Notizen gemacht, über die ich sprechen möchte.

36 Zunächst laßt uns 2. Korth. 6, 7-10 und 1. Moses 14, 18-19 lesen.

Im Wort der Wahrheit, durch die Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, unter Ehre und Schande, bei übler und guter Nachrede, als wären wir Verführer und doch wahrhaftig, als die Unbekannten und doch wohlbekannt, als die Sterbenden und seht! wir leben, als die Gezüchtigten und doch nicht zu Tode gepeinigt, als die Leidtragenden, aber doch allezeit Fröhlichen, als Bettler, die aber viele reich machen, als solche, die nichts haben und doch alles besitzen."

1. Mo. 14, 18-19:

Melchisedek aber, der König von Salem, brachte Brot und Wein aus der Stadt heraus; er war aber ein Priester des höchsten Gottes. ER segnete ihn dann mit den Worten: "Gesegnet seist du, Abraham, vom höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde."

37 Aufgrund dieses Textes möchte ich über das Thema: "Im Besitz aller Dinge" sprechen. Wie wir im Korintherbrief gelesen haben, sind wir arm, und dennoch besitzen wir alles. "Im Besitz aller Dinge." Das mag ich. Im Moses lasen wir, daß Abraham diesem großen Mann Melchisedek begegnete, der Besitzer Himmels und der Erde war. Er war der Besitzer aller Dinge, Schöpfer Himmels und der Erde, Besitzer aller Dinge.

38 Wir kennen die Geschichte Abrahams und wissen, was geschah. Er wurde zu einem bestimmten Zweck gerufen. Er wurde aus dem Lande der Chaldäer, aus der Stadt Ur, wo er mit seinem Vater und seinen Angehörigen wohnte, herausgerufen. Das war im Tal Sinear, vielleicht einem reichen, fruchtbaren Land. Abraham war nichts Besonderes in den Augen der Welt. Er war kein König, kein Monarch, kein Herrscher. Er

war ein einfacher Mann, der seine Halbschwester geheiratet hatte, als sie noch ein junges Mädchen war. Mit 75 Jahren rief Gott ihn zu einem Leben des Dienstes, wobei seine Gehilfin einbegriffen war.

39 Gerade hier könnten wir beginnen. Ich glaube, wenn Gott einen Mann zum Dienst ruft, wenn er verheiratet ist, ruft ER auch seine Frau als Gehilfin, denn die beiden sind eins. Wir stellen fest, daß Gott später Sarah womöglich getötet hätte, als sie die Botschaft des Engels 25 Jahre später nicht glaubte. An jenem Tage saßen sie unter der Terebinthe. Doch sie lachte in sich hinein, als der Engel Abraham sagte, daß sie Mutter werden würde. Sarah lachte in sich hinein und sagte: "Wie könnte ich, jetzt da ich alt bin?" Sie war 90 und ihr Mann 100 Jahre alt. Ihr Mutterschoß war seit Jahren erstorben, wie könnte sie je wieder Freude mit ihrem Mann haben? Sie lachte in sich hinein.

40 Der Engel hatte Seinen Rücken zum Zelt gewandt und sprach: "Warum hat Sarah gelacht?"

41 Sie leugnete es. Das bedeutete, Gott ins Angesicht zu sagen, daß ER verkehrt sei. Das hätte ihr Leben gekostet, doch Gott konnte Sarah nicht nehmen, denn sie war ein Teil Abrahams. Sie war mit ihm in dem Bund, sie mußte mit ihm gehen. ER konnte Sarah nicht hinwegnehmen, ohne einen Teil Abrahams zu nehmen, denn diese beiden waren eins.

42 Ein herrliches Bild auf uns heute. Unwürdig, schuldig des Todes, wenn wir sündigen - aber Gott kann uns nicht töten, denn wir sind ein Teil Christi, sind mit Christus vereinigt, und das aus Gnaden. Ist das nicht ein herrlicher Gedanke, mit Christus vereinigt zu sein? Deshalb, wenn wir sündigen, sollten wir es schnell bekennen, daß wir verkehrt gehandelt haben. Gott würde unser Leben nehmen, doch das Blut antwortet an unserer Statt. Gott kann über das Blut nicht hinweggehen. Das kann ER nicht, denn ER hat verheißen, daß ER es nicht tun wird. ER kann Seine eigene Verheißung nicht brechen. Gott hat sich selbst an Seine Verheißung gebunden. Seht, ER kann Seine Verheißung nicht brechen. ER gab die Verheißung, daß es durch das Blut geschehen wird, und wer glaubt, empfängt das ewige Leben. ER kann Seine Verheißungen nicht brechen.

43 Wir stellen fest, daß Abraham im Gehorsam sein Haus und sein Land verließ, sich von allem trennte, von seiner irdischen Position und seinem Besitztum, um als Fremdling in ein fremdes Land zu reisen. Es

ist ein Sinnbild auf die Gemeinde. Wir werden aufgefordert, alles zu verlassen, was in dieser Welt ist, um Christus zu folgen.

44 Wir sehen, daß Abraham Jahr für Jahr folgte. Er nahm einen Teil mit sich, das war sein Vater, der kurz darauf starb. Auch nahm er seinen Neffen Lot mit sich, von dem es später eine Trennung wegen einem Streit gab. Lot begab sich nach Sodom, um dort zu wohnen, doch er war ein Teil Abrahams. Gott gab das Land und alles, was darin war, dem Abraham. Er war der Erbe von allem. Gott sprach: "Schau nach Osten und Westen, Süden und Norden. Alles gehört dir und deinem Samen nach dir. Alles ist dein."

45 Nun, Abraham hatte es schwer, Lot dagegen hatte es leicht, von Sünde umgeben. Wie leicht ist es und wie angenehm scheint die Sünde, wie unschuldig mag sie aussehen. Vielleicht meinte Lot: "Solange ich glaube, an Gott glaube, weshalb kann ich dann nicht hier in Sodom sein? Das ist doch in Ordnung. Ich bin ja gläubig." Doch es war nicht in Ordnung.

46 Seht, als Gott Abraham rief, gebot ER ihm, sich von allem abzusondern. Das müssen auch wir tun. Gott ruft uns zu einer totalen Scheidung von der Sünde. "Kommt aus ihrer Mitte heraus und sondert euch ab!" Meidet sogar jeden bösen Schein. Absonderung! Völlig abgeschnitten davon. Bleibt fern davon! Bewegt euch nicht auf solchem Boden, wie schön es auch aussehen mag.

47 Ihr mögt jetzt denken: "Br. Branham, manchmal gerate ich in Versuchung zu stehlen oder zu rauchen." Manchmal geraten die Frauen in Versuchung, sich so zu kleiden wie die Welt, mit unmoralischer Kleidung, besonders die jungen Damen. Ihr denkt, es ist verführerisch. Wie steht es dann erst mit einem Dienst, wo man jede kleinste Handlung prüfen muß! Wieviel größer ist die Verantwortung hier, für die man Rechenschaft ablegen muß. Ihr tragt für eure eigene Seele die Verantwortung, wir aber müssen für jeden Rechenschaft ablegen, zu dem wir sprechen.

Ihr sagt: "Ist das nicht ein hübsches Kleid? Es ist verkehrt, es zu tragen, aber es ist doch so schön. Es würde mir so gut stehen." Ihr wißt aber, daß es verkehrt ist.

An einen Prediger tritt es in anderer Weise heran: "Du solltest zu dieser Versammlung hier gehen. Das ist die Sache. Sie sagen, es ist eine solch

große Versammlung." Und doch müßt ihr warten, bis ihr Gott sagen hört: "Gehe!" Man fragt: "Würdest du nicht zu dem oder jenem hingehen. Hier ist es soundso." Man muß wachsam sein und achtgeben. Oh, es ist so listig. Auf diese Dinge müssen wir achten.

48 Auch Abraham mußte achtgeben. Anstatt mit Lot nach Sodom zu gehen, trennte er sich von ihm und ging in die Wüste, ging den Weg mit den wenigen Verachteten des Herrn. Das sollte unsere Einstellung sein. Geht den Weg mit dem Volke Gottes, ob es schwer oder leicht ist. Geht trotzdem. Seid bereit, jederzeit zu gehen, wo immer ER euch hinrufen mag.

49 Nachdem dies geschehen war, ging ein König auf Kriegszug. All die kleinen Stämme wurden überwältigt, und man kam bis nach Sodom und Gomorrha und nahm den König mit und ebenfalls Lot, den Neffen Abrahams, seine Frau und seine Töchter, die Kinder und all ihre Habe. So säuberten sie das Land auf ihrem Durchzug. O, wie furchtbar. Der Lohn der Sünde ist der Tod. Ohne Zweifel erkannte Lot das, als er mitgenommen wurde und mitsamt seinen Kindern versklavt wurde. Vielleicht wurde den jungen Mädchen und seiner Frau Gewalt angetan. Jederzeit konnte es ihren Tod bedeuten. Nur einen Auftrag hatte er nicht befolgt. Jetzt wurde er in ein anderes Reich genommen, um vielleicht den Rest seiner Tage als Sklave zu verbringen.

50 Als Abraham erfuhr, daß Lot, der ein Teil des Besitztums Abrahams war, weggeführt worden war, mag er gesagt haben: "O Gott, Du hast mir gesagt, wenn ich Dir gehorsam bin und in dieses Land komme, würdest Du es mir geben. Es gehört mir, und Lot ist ein Teil davon. Ich gehe hin, ihn zu holen." Er musterte seine Knechte, brachte sie zusammen und rüstete sie aus. Mit seinen Knechten verfolgte er diesen König, der all die anderen kleinen Reiche überwältigt hatte. Seht, Welch eine große Armee sie jetzt waren! Doch unter der Führung Gottes, dem Oberbefehlshaber, teilten sie sich auf und fielen über sie her und töteten die Könige und brachten Lot zurück und auch alle anderen kehrten zu ihren Heimatländern und Königreichen zurück.

51 Welch ein Bild Christi sehen wir dort in Abraham! ER stellte dem Feinde nach und nahm alles gefangen. Christus kam und hat uns wieder zurückgebracht.

52 In dieser großen Geschichte wird uns gesagt, daß Abraham nach dem Sieg über die Könige auf seinem Rückweg Dem begegnete, der

Himmel und Erde besitzt: Melchisedek, dem König von Jerusalem, König von Salem, welches Jerusalem ist, König des Friedens und König der Gerechtigkeit. ER hatte keinen Vater, ER hatte keine Mutter, ER hatte keinen Anfang und wird niemals ein Ende haben. Das war niemand anders als der Allmächtige. Er begegnete Ihm auf dem Heimwege nach der Schlacht mit den Königen. Er begegnete dem Besitzer, dem, der alles besaß, auf dem Rückwege. Welch eine herrliche Sache!

53 Das mag ich. Abraham war der Erbe gemäß der Verheißung. Deshalb konnte er den Anspruch stellen auf alles, was im Lande war, auch auf das Land selbst. Dem Abraham war eine Verheißung gegeben worden. Vielleicht war Abraham der ärmste Mann im Lande. Er wohnte in der Wüste, doch er lebte im Frieden mit Gott. Lot war reich und wohnte in der Stadt. Er wurde der Gouverneur der Stadt und saß in der Pforte; er war Richter und sprach in der Stadt das Recht. Er hatte all die Reichtümer. Doch Abraham war in der Wüste, vielleicht der Ärmste im Lande, und doch hatte er den Anspruch, alles zu besitzen. Amen. Das mag ich.

54 Wir mögen heute abend nicht reich sein an den Gütern dieser Welt, doch wir besitzen alles. Die Gemeinde besitzt alles. Obwohl arm, doch reich und alles besitzend. Das gefällt mir. Wir sind es. Ein altes Lied, das wir vor Jahren gesungen haben, lautet: "Mein Vater ist reich an Häusern und Land, ER hält alle Schätze der Welt in der Hand!

Sein sind die Juwelen, samt Silber und Gold, Ihm werden die Ehren des Höchsten gezollt." Und wir sind Besitzer mit Ihm, denn wir sind Kinder des Königs. Amen. Wir wissen, die Kinder sind die Erben.

55 Abraham konnte den Anspruch stellen, obwohl er arm war und sein Vieh Hunger litt; Lot hatte ja das beste Land genommen. Das Wasser reichte nicht. Es waren heiße Tage, die Hirten waren in Not. Es sah aus, als gehe mit Abraham alles verkehrt, und doch besaß er alles.

56 Heute werden die wahren Gläubigen hinausgeworfen und von den Menschen als Fanatiker, Heilige Roller oder auf andere beleidigende Weise bezeichnet. Man sieht in ihnen religiöse Fanatiker, und doch besitzen sie alles im Himmel und auf Erden. "Selig sind die Sanftmütigen, sie werden das Erdreich besitzen." O, wenn wir darüber sprechen wollten! - Irgendwo abgeschoben zu sein, kaum genug Geld, um die Miete zu bezahlen - und doch besitzt ihr alles. Amen. Ihr müßt hart arbeiten und schwitzen um ein paar Dollar für euren Lebensunterhalt

zu verdienen und euren Kindern Schuhe kaufen und sie ernähren zu können, und doch seid ihr Erben und Besitzer aller Dinge. Die Sanftmütigen werden das Erdreich besitzen. Sie besitzen es. O, das gefällt mir. Besitzer der Erde. Was ist es? Der Gläubige hat die Eigentumsurkunde durch Jesus Christus. Er soll Besitzer des gesamten Universums sein. Das stimmt. Die Sanftmütigen werden das Erdreich besitzen.

57 Abraham konnte das Land und alles, was darin war, in Besitz nehmen. Gott gab es ihm. Lot war ein Teil des Landes. So hatte Abraham ein Recht an ihn. Er hatte Anspruch darauf. Er sagte: "O Gott, Du hast mir die Verheißung gegeben, daß dieses Land und alles, was darin ist, mir gehört. Du hast die Verheißung gegeben. Mein Verwandter ist verschleppt worden, und alles, was er hatte, ist weg."

58 Auf die heutige Zeit bezogen, würde ich sagen: Die Gemeinde kann ausrufen: "Herr, mein Gott, hier ist mein Bruder. Er liegt darnieder vom Krebs geschlagen oder hat Tuberkulose oder dies und jenes. Ich ergreife die Verheißung. Es ist mein Eigentum. Du hast es mir zugesagt. Amen.

Seht ihr! So könnt ihr dem Feinde nachstellen, dem Teufel, und alles niederschlagen, wie Abraham es mit den Königen tat um sein Besitztum zurückbringen. Amen. Das mag ich, denn es gehört den Gläubigen

59 Abraham hatte das Recht auf die Verheißung. Die Verheißung gehörte ihm, doch mußte er kämpfen, um sie in Besitz zu nehmen. Amen. Da seht ihr es. Auch heute ist der Gläubige Erbe aller Dinge, Erbe aller geistlichen Segnungen und jedes physischen Segens, jeder biblischen Verheißung, und doch muß er sich jeden Schritt freikämpfen. So hat es Gott geordnet. So ist es immer gewesen. Ihr müßt kämpfen, um das zu besitzen, wovon ihr wißt, daß es euch gehört. Ihr müßt kämpfen, um es zu besitzen. Das müssen wir jetzt tun.

60 Ihr sagt: "Br. Branham, ich benötige Heilung." Die Verheißung gehört euch. Doch wenn ihr es empfangt, dann nicht auf leichte Weise, das sage ich euch. Ihr müßt es dem Satan entreißen. Satan hat sich eurer Gesundheit bemächtigt. Ihr habt ein Recht darauf und könnt sagen: "Satan, gib sie zurück! Gib sie her! Ich komme im Namen des Herrn, des Schöpfers Himmels und der Erde. Ich bin Sein Erbe. Gib es zurück! Du hast mein Kind genommen und sie an den verkehrten Jungen geraten lassen. Du hast meinen Sohn genommen und ihn an das verkehrte Mädchen geraten lassen. Ich beanspruche sie. Das stimmt. Ich

beanspruche meine Kinder. Ich stelle den Anspruch auf meinen Bruder und auf meine Schwester. Satan, du hast sie vom Hause Gottes genommen, dort hineingezogen, doch ich komme ihnen nach. Ich stelle den Anspruch auf sie."

"Nun, wie wißt ihr das?"

62 "Ich bin der Erbe aller Dinge. Amen. Es ist mir gegeben. Ich bin Erbe. Ich kann alles beanspruchen, was Gott mir verheißen hat. Amen." Seht ihr! Wie bekommt ihr es? Um deswillen, was ihr getan habt? Nein, es ist die unverdiente Gabe, die Gott uns gab. Es gehört uns. Satan kann es nicht zurückhalten, wenn ihr durch die schriftgemäße Autorität des Wortes Gottes im Glauben sagt: "Es gehört mir. Gib es her!" Amen, Ehre sei Gott! Das mag ich.

"Satan, gib es her! Du hast es von mir genommen. Gib es zurück! Ich gebiete es dir. Hier im Worte steht es geschrieben: Himmel und Erde werden vergehen, doch was geschrieben steht, das bleibt bestehen. Ich komme mit dieser Verordnung, die ich dir gebiete, denn Jesus Christus sagte: Was immer wir den Vater in Seinem Namen bitten, das wird ER uns geben. Wenn ich zu diesem Berge spreche, versetze dich! und in meinem Herzen kein Zweifel ist, sondern ich glaube, was ich ausspreche, so soll es geschehen. Ich kann haben, was ich sage. Gib es her!" So muß er zurückweichen, und nicht nur das, sondern er muß die Flucht ergreifen. "Gib es her, denn ich komme mit der Autorität der Schrift, als Gläubiger!" Habt ihr das begriffen? Jawohl.

63 Was mußte Abraham zuerst tun, um das zu erreichen? Er mußte seinen Glauben auf das unbewegliche Fundament des Wortes der Verheißung legen. Seht, er hatte nur einige Knechte, vielleicht ein Dutzend, und vielleicht einige Hundert bewaffnete Männer. Diese waren nicht Soldaten, sondern Knechte, die das Vieh und die Schafe weideten. Vielleicht hatten sie alte verrostete Messer, die sie irgendwo fanden, die im Regen lagen und verrostet waren. Doch Abraham sah nicht auf die verrosteten Messer noch auf irgendeinen Schild. Er hat seinen Glauben auf das Wort Gottes gesetzt. Seht ihr, dadurch geschieht es.

"Wie werdet ihr gegen sie kämpfen, wenn ihr dort ankommt?"

64 "Das ist nicht meine Sache! Ich habe die Aufgabe, meinen Glauben in das zu setzen, was Gott sagt. Es gehört mir. Ich eile dem nach, was

mir gehört." Amen. Wenn Menschen, die krank sind, das sehen können, dann ist es mit der Krankheit schon fast vorüber. Gewiß.

65 Wenn ein Sünder sehen kann, daß er nicht mehr sündigen braucht! Viele Menschen sündigen, weil sie sündigen müssen. Das ist ein erbärmlicher Zustand, wenn ihr sagt, ihr müßt sündigen. Doch wenn ihr erkennt, daß ihr nicht mehr sündigen braucht! Es gibt Menschen, die sich erheben, fluchen oder euch ins Angesicht lachen und euch als Idiot bezeichnen. Sie sind mutwillige Sünder. Seht, für sie ist dann keine Hoffnung.

Doch für jemand, der fortwährend etwas tut, das er gar nicht tun möchte - er stiehlt, aber er möchte es nicht; er lügt, aber er möchte es nicht; er tut Dinge, die er nicht tun möchte, er möchte kein Sünder sein - für ihn ist Hoffnung, wenn ihr ihn die Wahrheit sehen lassen könnt. Kommt zu der Verheißung Gottes und setzt euren Glauben darauf und geht hinaus zu dem Feinde. Er kann es einfach nicht länger festhalten, denn es gehört euch.

66 Laßt uns noch einmal auf Abraham schauen. Er sagte: "Ich bin der Erbe. Mir gehört dies alles und was in dem Lande ist ebenfalls, denn Gott hat es gesagt. Obwohl ich es noch nicht besitze, habe ich es trotzdem schon. Es gehört mir ohnehin."

67 Wir sind Erben aller Dinge. Stimmt das? Wir sind Erben aller Dinge. So sagt es die Bibel. Wir sind Erben aller Dinge. Wir besitzen sie noch nicht, doch sie gehören uns. Amen. O Ehre sei Gott. Ich besitze nicht einen Zoll des Landes, doch es gehört mir trotzdem alles. Sicher! Es gehört uns alles. Es gehört dem Volk - der Gemeinde, den Gläubigen. Die Braut Christi besitzt jedes bißchen davon. Rußland kämpft für dies, die Vereinigten Staaten kämpfen für das. Der eine kämpft für dies, der andere um jenes. Sie alle bezeichnen uns als verrückt. Doch bleibt nur still sitzen, es gehört euch trotzdem. Alles wird uns als Erbteil zufallen. Sollen sie streiten und einander in Stücke sprengen, es gehört uns. Wir sind es, die es empfangen werden. Der Gedanke kommt ihnen gar nicht, doch wird es trotzdem so sein.

68 Wer hätte schon gedacht, daß diesem alten Mann mit dem abgemagerten Vieh dort auf dem Berge alles gehört. Ganz Palästina gehörte ihm. Jawohl! Als es zu der Kraftprobe kam, hat Gott bewiesen, daß ER mit ihm war. Er nahm die wenigen Männer, ging hin, schlug die Feinde und brachte das Besitztum zurück. Amen. Das mag ich. Warum?

Er hat seinen Glauben in die felsenfeste Verheißung Gottes gesetzt. Das ist es, was man braucht. Er hat nicht ein neues Fundament gebaut oder gesagt: Geht, tretet einer Organisation wie dieser bei. Er setzte seinen Glauben auf die Verheißung - das ist es: auf die Verheißung - und ging vorwärts. Verrostete Schwerter oder nicht, das machte ihm nichts aus. Sein Glaube ruhte auf der Verheißung.

69 Wenn ihr zum Gebet kommt, weil ihr gerettet werden möchtet oder göttliche Heilung benötigt oder was immer es sein mag, wenn ihr gläubig seid, so seid ihr Erben jeder Verheißung. Legt euren Glauben in die Verheißung und geht vorwärts und sagt zu Satan: "Gib es zurück! Gib es zurück! Es gehört mir!" Laßt euch nicht von ihm bluffen. Bleibt fest auf eurem Stand stehen, er wird es zurückgeben. Gott hat es gesagt, er muß es tun. Darin besteht eure Autorität. Das stimmt. Erben aller Dinge!

70 Er verblieb auf dem Fundament, dem verheißenen Wort. Er war der Erbe, und er wußte es. Nachdem er die Verheißung bestätigt bekam, hatte er Gemeinschaft mit Ihm, mit dem, der die Verheißung gab. Das mag ich. Gott hatte die Verheißung gegeben. Doch Abraham war vorher nie in dieser Art geprüft worden. Er wußte, daß ihm alles gehört, denn das war die Verheißung. Bis dahin hatte er noch nie einen solchen Kampf miterlebt. Er kannte nichts davon. Er hatte keine Ausbildung als Kämpfer. Abraham war kein Kämpfer, er war ein Farmer. Er konnte überhaupt nichts tun, er war kein Soldat. Seine Männer waren keine Soldaten, sondern Farmer. Das einzige, was er tun konnte, war, die Verheißung Gottes zu nehmen, seinen Glauben auf die Verheißung zu setzen und vorwärts zu gehen und hinterherzueilen. Als Abraham das sah und die Verheißung erfaßte, stellte er fest, daß Gott sie ihm bestätigte. Er hält, was ER verspricht. Amen. So ist es!

71 Wenn ihr den Heiligen Geist noch nicht empfangen habt, nichts darüber wißt, aber das Verlangen in eurem Herzen danach tragt, dann bleibt darauf stehen. Es ist ewiges Leben, dessen Erben ihr seid. Bleibt darauf stehen. Schaut Satan ins Angesicht und sagt: "Du bist ein Räuber, du bist es! Ich bin gekommen, alles in Besitz zu nehmen, wofür Jesus Christus gestorben ist. Gib es jetzt zurück! Gehe mir aus dem Wege!"

72 Dann werdet ihr erleben, daß der Heilige Geist auf euch ausgegossen wird. Etwas geschieht. Etwas wird geschehen. Was ist es? Gott bestätigt, daß ER Sein Wort hält. Genau das ist es.

Nachdem ihr gläubig geworden seid, seht ihr das Wort an euch bestätigt. Ihr empfangt den Heiligen Geist. Was dann? Abraham gewann den Sieg und kam zurück. Er ging hin im Glauben an das Wort, daß er zurückerobert kann, was verloren gegangen war, und er kam damit zurück. Es war ein Siegesmarsch. Das gleiche könnt ihr tun. Wenn ihr das ewige Leben noch nicht habt, dann bittet Gott darum. Bekennet eure Sünden, glaubet an den Sohn Gottes und empfangt die Taufe des Heiligen Geistes und sagt: "O Gott, ich komme, um es in Empfang zu nehmen." Dann kommt ihr zurück im Siegesmarsch. Ihr habt es. Amen. Alles scheint hell, die Vögel singen anders. Dann liebt ihr einen jeden. All der Haß, die Bosheit, der Streit ist vorüber. Ihr liebt jeden. Für euch ist es eine herrliche Zeit des Singens, Jauchzens und Gott zu preisen. Ihr gebt nichts darum, was die anderen über euch sagen. Alles ist gut. Ihr seid auf dem Siegeszug.

73 Dann kam Einer, ihm zu begegnen. Wer kam, um ihm zu begegnen? Melchisedek. Melchisedek begegnete ihm, nachdem ER Sein Wort bestätigt hatte. Melchisedek ist derjenige, der ihm das Wort gab. Er legte seinen Glauben in das Wort, empfing den Sieg und kam zurück. Dann hatte er Gemeinschaft mit Ihm. Amen. So wird es auch mit euch sein. Oh, Sein Wort wird euch neu werden, sofern ihr einmal die Taufe des Heiligen Geistes erlebt habt.

74 Ihr sagt: "Ich kann diese Dinge nicht sehen. Ich glaube nicht an das Jauchzen, ich glaube nicht an Zungenreden, nicht an göttliche Heilung." Das zeigt lediglich, daß ihr noch nie den Sieg empfangen habt. So ist es. Doch sofern ihr den Sieg empfangt, dann habt ihr es. Dann besitzt ihr es, dann könnt ihr jauchzen.

75 Früher kam es vor, daß jemand im Geiste tanzte. Man stand auf und tanzte im Geiste. Ich habe die Nachahmung davon gesehen, aber ich habe auch das Echte gesehen. Ich habe herausgefunden, weshalb Menschen im Geiste tanzen, und ich habe nicht ein einziges Mal erlebt, daß jemand sich dabei anstößig oder unmoralisch benommen hätte. Immer geschah es in Anstand, in Lieblichkeit, sogar Sünder liefen zum Altar und wurden gerettet, während man das tat. Ich fragte mich, weshalb es so ist, und ich stellte fest, daß es den Sieg bedeutet.

76 David tanzte vor dem Herrn, als die Bundeslade zu ihrer Ruhestätte gebracht wurde. Als David sah, daß das Wort, das damals auf Steintafeln geschrieben war, auf den rechten Ort zurückgebracht wurde,

frohlockte er und tanzte im Geiste, drehte sich herum und herum. Weshalb? Er sah das Wort zurück auf seinem Ort. Amen.

77 Das Wort benötigt nicht ein Seminar oder eine theologische Vermischung, sondern einen von Gott gesandten altertümlichen Prediger hinter dem Podium mit dem Wort, wobei man sehen kann, daß Gott es bestätigt. Beweis!

78 David sagte: "Ehre sei Gott, dies ist es!" Er tanzte mit aller Kraft. (2. Sam. 6, 14) Seine Frau, die ein wenig eingebildet war, sie war ja eine Königstochter, sagte: "Du hast mich in Verlegenheit gebracht."

79 David antwortete: "Das magst du nicht? Dann gib acht!" Und er machte weiter. Jawohl! Oh, welch eine Zeit hatte er!

80 Wißt ihr, Gott schaute vom Himmel herunter und sagte: "David, du bist ein Mann nach Meinem Herzen." Weshalb? Er hatte allen Stolz verloren. Er hatte all das Seine preisgegeben, obwohl er eine Königstochter geheiratet hatte. Das hat er gar nicht beachtet. Er wußte, daß er mit dem Eigentümer Himmels und der Erde Bekanntschaft gemacht hatte. Und hier kam das Wort des Herrn wieder zurück in ihre Mitte unter sie. David war so froh, daß er tanzte. Er tanzte mit aller Macht.

81 Miriam nahm das Tamburin, begab sich an das Ufer auf der anderen Seite und tanzte. Nachdem sie durch das Rote Meer gekommen waren und sahen, daß ihre Feinde ertranken, konnte sie im Geiste tanzen. Die Feinde, die sie geknechtet hatten, waren tot. Danach tanzte sie im Geiste. So ist es. Seht, danach! Wenn der Kampf vorüber ist, dann kommt die Herrlichkeit Gottes herunter.

82 Wir stellen fest, daß ER ihm begegnete. Nachdem die Verheißung bestätigt war, hatte er Gemeinschaft mit Melchisedek, der herunterkam, um Abraham zu segnen, und ihm sagte: "Gesegnet seist du, Abraham, vom höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde."

83 O, wie teuer ist mir die Verheißung der Gläubigen. Ihr sagt: Was hat das mit uns zu tun? Sie gilt jedem Gläubigen. Die Verheißung der Gläubigen ist das ewige Leben. Die Verheißung der Gläubigen ist Leben, Freude, Friede, Langmut, Sanftmut. Geduld - die Früchte des Geistes. Göttliche Heilung und ein Dutzend anderer Dinge, die ich mir aufgeschrieben habe, sind euer Besitztum. Es gehört euch, ihr könnt es aber nicht eher haben, bis ihr es euch erkämpft habt. Es gehört euch.

Alles gehört mir, das Sichtbare, Vergängliche, und das Unsichtbare. Gott hat es mir gegeben. Durch Christus hat ER es mir gegeben. Auch die unsichtbaren Dinge gehören mir. Amen. Das mag ich. Was ihr sehen könnt, z.B. göttliche Heilung usw., das ist gut, wir schätzen es - aber auch das Unsichtbare.

84 Die Wissenschaft kann dies und jenes ausprobieren und sagen: "Laßt mich diesen Mann untersuchen. Ihr sagt, er ist geheilt worden, ich möchte ihn untersuchen. Laßt mich feststellen, was geschehen ist. Du sagst, du hattest einen Tumor?" "Ja, hier war er."

85 "Laß mich bitte untersuchen um festzustellen, ob er nicht nur nach innen gegangen ist, ohne zu verschwinden. Du sagst, du warst einst blind, jetzt kannst du sehen? Wie kann ich das wissen? Laß mich das wissenschaftlich beurteilen!"

86 Sie könnten sich damit befassen, doch ich bin der Erbe alles dessen, was mir physisch zusteht. Ebenso bin ich aber auch der Erbe alles dessen, was man nicht sehen kann, wohin die Wissenschaft nicht eindringen kann. Amen. Amen. Die unsichtbaren Dinge erbe ich auch. Jawohl! Ich bin Erbe der Dinge, die man sehen kann. Du und ich, wir sind Erben dieser Erde. Jeder Gläubige ist ein Erbe auch des Unsichtbaren. Eigentümer wovon? Des Himmels und der Erde. Amen. Aller Dinge. Glaubt ihr das?

87 Ihr sagt: "Br. Branham, was ist mit dem, was man nicht sehen kann? Wie weißt du es?" Es gehört mir trotzdem. Amen. Der Himmel gehört mir. Er gehört mir, so hat Gott es gesagt. Das stimmt. Ihr sagt: "Du hast ihn nie gesehen, wie weißt du, ob er da ist?" "Ich weiß, daß es so ist, weil Gott es sagte." "Wie weißt du, daß du ein Erbe dessen bist, wenn du es nie gesehen hast?" Ich glaube Seinem Wort. Seht, ich bin ein Erbe. Ihr seid Erben mit mir, zusammen sind wir Erben durch Christus Jesus.

88 Beachtet, was Paulus im Korintherbrief sagt: "Alles gehört ja euch zu eigen... die ganze Welt, das Leben ebensowohl wie der Tod, das Gegenwärtige wie das Zukünftige, alles gehört euch." Ja, es betrifft uns. Ich habe sogar von der Gewehrexplosion vergessen. Warum hat er mich nicht getötet? Er konnte es nicht. Weshalb? Gott war noch nicht mit mir fertig. Er kann so oft kommen wie er will, er kann euch nicht hinwegraffen. Amen. Ehre sei Gott. Ich habe meine Schuld dafür schon vor langer Zeit bezahlt, als ich an Jesus Christus gläubig wurde, der in Ewigkeit lebt. Sogar der Tod muß gehorsam sein. Amen.

Ihr fragt: "Ein Besitzer des Todes?"

89 Das sagte Paulus hier den Korinthern. Wir besitzen alles. Als man ihn enthaupten wollte, sagte er: "Tod, wo ist dein Stachel? Du kannst mich nicht ängstigen!"

90 Der Tod mag geantwortet haben: "Ich werde dich klein bekommen und dich ins Grab tun, damit du dort verwesest!"

91 Er antwortete: "Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch Jesus Christus, unseren Herrn!" Jawohl! Tod, Hölle und das Grab, alles ist besiegt, denn ER überwand für uns alle. Eigentümer.

92 Josua und Kaleb erbrachten den Beweis des unbekanntes Landes, welches dem Volk durch eine Verheißung gegeben wurde. Josua und Kaleb brachten den Beweis zurück, daß es solch ein Land gab. Sie hatten die Verheißung. Gott hatte ihnen die Verheißung gegeben. Sie kamen bis an das Land heran, doch sie hatten es noch nicht gesehen; aber Josua und Kaleb gingen hinein in das verheißene Land und brachten den Beweis mit sich, daß es das Land gab und daß es ein herrliches Land war, in dem Milch und Honig flossen. Amen! Was war es? Sie sollten das Land besitzen. Sie besaßen die Verheißung. Sie befanden sich auf dem Wege dahin. Sie waren fast an den Jordan gelangt, und Josua ging hinüber und brachte den Beweis mit sich zurück, daß es ein gutes Land war.

93 Das, was Josua für die Kinder Israels tat (Josua bedeutet 'Heiland'), das gleiche tat Jesus für die Gemeinde, als man Ihn tötete. ER besiegte den Tod, ER besiegte die Hölle, ER besiegte das Grab. ER ist auferstanden mit dem Beweis - welcher die Taufe des Heiligen Geistes ist -, daß es dort drüben ein Land jenseits des Stromes gibt, die liebliche Ewigkeit. ER kam zurück und brachte uns den Beweis.

Was bewirkt es, Br. Branham? Es macht, daß ihr aufhört mit Stehlen, Trinken, Fluchen, Unmoralität, es macht euch zu einer neuen Schöpfung. Ich, der ich einst tot war in Sünden und Übertretungen, lebe jetzt. Doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Ich bin ein neues Geschöpf in Christus Jesus, Erbe der Verheißung. Halleluja! Das Land gehört uns. Wie weißt du es?

Jesus ist von den Toten auferstanden, brachte den Beweis, den Heiligen Geist. Ich habe Ihn empfangen! Amen! Ich bin ein Erbe. O, ich bin ein Kind des Königs, Erbe aller Dinge, so sagt es die Bibel. Derselbe Gott,

der Israel die Verheißung gab von dem verheißenen Land, welches sie nicht sahen, dieselbe Bibel sagt, daß derselbe Gott uns die Verheißung des ewigen Lebens gegeben hat. Der Heilige Geist legt Zeugnis davon ab. Christus lebt. ER ist nicht tot, ER lebt unter uns, lebt in uns und durch uns. Wir sind von Ihm umgeben. Amen.

94 ER war es, der dort auf der Bank neben mir saß an dem Tage, als Satan eine Gelegenheit sah, mich zu töten. Er konnte es nicht. Er wird es nicht früher tun können, bis Christus mit mir zu Ende ist. Ganz gleich, wie oft er kommen mag, er wird mit leeren Händen zurückgehen, bis Christus den Befehl gibt. Gott hat es verheißen. Gottes Wort verheißt es, und wir glauben, weil wir Erben sind.

95 Ich bin ein Erbe göttlicher Heilung. Ich bin ein Erbe der Freude, habe das Recht, glücklich zu sein. Was macht dich so glücklich? Ich habe das Recht, es zu sein. Wie weißt du das? Ich bin ein Erbe.

Jetzt fühle ich sehr wohl. Ich bin ein Erbe des Glückes, ein Erbe der Freude, Erbe des Friedens, Erbe des ewigen Lebens, Erbe des Heiligen Geistes. Ich bin ein Erbe jeden Beweises, den es gibt. Amen. Ich bin ein Erbe der Autorität Gottes. Amen. Wer hat dich dazu gemacht? Nicht ich, ER tat es. Jeder von euch ist ein Erbe der gleichen Dinge.

96 Ein Erbe hat Anspruch auf den Thron: "Wer da überwindet, wird mit Mir auf Meinem Throne sitzen, wie Ich überwunden und Mich auf den Thron Meines Vaters gesetzt habe." Ein Erbe aller Dinge, nicht nur einer Sache, sondern von allem. Alles ist unter euren Füßen, sogar der Tod, das Grab, die Hölle, die Sünde, alles ist unter euren Füßen. Ihr seid gestorben und euer Leben ist durch Jesus Christus in Gott verborgen. Ihr seid auferstanden zum ewigen Leben und in himmlische Örter in Jesus Christus versetzt. Man mag uns nennen, wie man will, und sagen: "Ihr seid verrückt!", doch wir sind Erben. Erben wovon? Aller Dinge!

97 "Seid ihr Erben des Branham-Tabernakels?" Nein, wir sind Erben aller Dinge. Beides, sichtbar und unsichtbar, gegenwärtig und zukünftig. Dessen bin ich Erbe.

98 Jede Sünde und Boshaftigkeit ist unter meine Füße getan durch die Gnade Jesu Christi. ER ist am Ostermorgen triumphierend über Tod, Hölle und das Grab auferstanden und machte mich zum Erben und sprach: "Wartet, bis ihr die Verheißung empfangen habt!" Sein gesalbter und bevollmächtigter Knecht sagte: "Die Verheißung gilt euch und euren

Kindern und denen, die noch ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird!" Ich bin ein Erbe. Amen. Jesus hat es uns bei Seiner Auferstehung bewiesen.

99 Wir haben das Kampffeld zwischen Leben und Tod betreten. Ihr sagt: "Ich bin ein Sünder, Br. Branham!" Ihr braucht es nicht zu sein. Ihr seid nur Sünder, weil ihr es zu sein begehrt. Ihr müßt es nicht sein. Die Schuld ist bereits bezahlt.

100 "Br. Branham, ich wünschte, ich hätte Freude!" Ihr könnt sie haben. Ihr laßt es nur zu, daß Satan euch der Vorrechte beraubt, für die Christus gestorben ist. Ich bin ein Erbe dessen. Es gehört mir alles. Alles, wofür ER starb, gehört mir. Es gehört mir. Wir sind Seine Kinder, wir sind Erben all dessen, wofür ER starb.

101 Wenn ihr das Kampffeld betreten habt, wird man vielleicht zu euch sagen: "So etwas wie die Taufe des Heiligen Geistes gibt es nicht. Ihr wißt, dabei werdet ihr euch eigenartig benehmen. Es wird etwas ganz anderes sein." Ich gebe nichts darum, ob es etwas anderes ist, ich bin der Erbe davon. Es ist das Leben, nach dem ich mich sehne.

102 Das sollte das Bestreben eines jeden Sünders sein: "Ich komme jetzt, es zu empfangen, weil der Heilige Geist hier ist und mir sagt, daß ich kommen und es annehmen soll. Es gehört mir. Ich werde nicht eher aufstehen, bis ich es empfangen habe. Ich werde kein Fanatiker sein. Ich bleibe hier, was auch um mich geschieht. Ich werde nicht aufhören zu beten, bis Du mir den Heiligen Geist gegeben hast, Herr. Ich weiß, Du wirst es gerade jetzt tun. Wenn etwas in meinem Leben verkehrt ist, laß es mich wissen, damit ich es richtigstelle. Was ist es, Herr? Ich gehe und bringe es in Ordnung."

103 Wenn Gott nichts offenbart, dann sage: "Satan, weiche! Ich komme. Es gehört mir. Du kannst nicht länger standhalten. Gehe mir aus dem Wege!"

104 So ist es, ihr seid Erben aller Dinge.

Erben des ewigen Lebens,
Erben der göttlichen Heilung,
Erben des Heils; von Gott erkaufte,
wiedergeboren aus Seinem Geist,
gewaschen in Seinem Blut.

Das muß ich singen, Jesus zur Ehr,
ER ist mein Rühmen, einzig nur ER.
Licht mir und Leben, mein Sonnenschein,
o Du mein Alles, Du nur allein!
Zu Deinen Füßen, o Herrlichkeit!
Seh' ich den Himmel offen mir weit.
Fluten der Liebe, Ströme der Gnad',
rauschen herab den himmlischen Pfad.
Halleluja! So ist es.

Das muß ich singen, Jesus zur Ehr.

Ich bin ein Erbe des Heils. Was ist das Heil? Etwas, das dir geschenkt wurde. Es ist eine Gabe. Ich bin ein Erbe des Heils. Welcher Art? Ewigen Lebens. Heil für meine Seele, Heil für meinen Leib, Heil für meine Ermüdung, Heil für alles. Gott hat mich durch Christus zum Erben all dessen gemacht, durch Ihn, der starb, auferstand und wiederkam mit dem Beweis, indem ER Ihn auf uns ausgoß. O, Ehre sei Gott!

105 Was tut ihr, wenn ihr hingehet? Wenn ihr so hingehet, wie Abraham es tat, hingehet mit der Verheißung: "O Gott, Du hast mir gesagt, daß es mein sei. Ich habe den Glauben an Deine Verheißung. Ich komme mit Deinem Wort. Du hast verheißen, wenn wir bitten, so werden wir es empfangen. Suchet, so werdet ihr finden. Bittet, so wird euch gegeben. Klopfet an, so wird euch aufgetan! Herr, hier bin ich. Ich klopfe an, ich suche, ich bitte. Ich muß es empfangen." So ist es. Es geschieht etwas, wenn ihr auf dem Worte gegründet seid.

106 Seht, was Satan tat, als Jesus mit dem Worte kam und sagte: "Es steht wiederum geschrieben!" Von dieser Stromleitung entfernt er sich schnell, wie ich es vor kurzem ausdrückte. Jawohl! Was geschieht, nachdem ihr überwunden habt? Wie könnt ihr überwinden? Könntet ihr es aus euch selbst? Nein! Jemand ist euch vorangegangen, der für euch überwunden hat. Es ist Christus. Ich bin nur ein Erbe dessen. Ich brauche nichts zu tun. Ich bin ein Erbe der Verheißung. Das einzige, was ich tun muß, ist, meinen Glauben in Seine Verheißung zu setzen. Seht ihr das?

107 "Br. Branham, bist du dessen würdig?" Nein. "Meinst du, ich bin dessen würdig?" Nein. "Meinst du, der Bischof ist dessen würdig?" Nein. "Gibt es irgendeinen Menschen, der dessen würdig ist?" Nein. "Was ist es dann?" Ihr seid ein Erbe.

108 Wenn du der größte Trunkenbold der Welt sein würdest und dein Vater würde dir eine Million Dollar hinterlassen, ob du dessen würdig wärest oder nicht, du würdest trotzdem die Erbschaft antreten. Was immer er euch hinterlassen hat, gehört euch, ob ihr dessen würdig seid oder nicht. Er hat es euch hinterlassen. Amen.

109 Ich war ein Sünder, jedoch ein Erbe. Nichts Gutes war in mir, trotzdem bin ich ein Erbe. Ich sollte sterben und zur Hölle gehen, doch ich bin ein Erbe. Was erbe ich? Das ewige Leben. "Wie weißt du, daß es dir gegeben wird?" Ich fühle es. Der Heilige Geist brachte es. Jesus ist von den Toten auferstanden, damit es uns zuteil wird. Es ist gekommen und legt Zeugnis ab und bestätigt genau das, was geschehen sollte. Ich bin vom Tode ins Leben hinübergegangen. Ich bin eine neue Schöpfung in Christus Jesus geworden. Somit bin ich Erbe. Jawohl. Jetzt marschiere ich vorwärts. Amen. Die Feinde sind geschlagen. Was ist mit den bösen Dingen, die ich getan habe? Tut, was Miriam getan hat. Schaut zurück: es ist alles tot und begraben in dem Meer der Vergessenheit. Ich bin eingeschrieben in dem großen Buch Gottes im Himmel. Es ist geschehen. Mein Name steht in dem Buch und ist versiegelt, alles andere ist in das Meer der Vergessenheit geworfen. Ein neues Buch mit neuem Namen wurde geschrieben in der Herrlichkeit. Es gehört mir, wir sind Erben aller Dinge.

110 Was hatte Gott zu Abraham gesagt? "Dieses Land gehört dir. Alles darin gehört dir. Blicke nach Ost und West, Nord und Süd, alles gehört dir. Ich habe dich gerufen, in einem fremden Lande zu wohnen, und mache dich zum Erben des Landes. Ich gebe es dir und deinem Samen für immer." Das einzige, was Abraham tun mußte, war, seinen Glauben in die Verheißung zu setzen, das Schwert zu nehmen und loszugehen. Als der kritische Moment kam und er dorthin kam, kämpfte Gott für ihn. In dem Kampf erschlug er die Könige.

111 Als alles vorbei war, kam er zurück. Und Bruder, er konnte jauchzen. All die jungen Männer jauchzten und priesen den Herrn! Abraham kam, und wer begegnete ihm? Melchisedek, der König von Salem. Und seht, was sie taten! Nachdem der Kampf vorüber war,

setzten sie sich, nahmen Brot und Wein. Der König brachte Brot und Wein. Wann tat ER es? Nachdem der Kampf vorüber und der Sieg errungen war, konnten sie sich setzen und das Abendmahl gemeinsam halten, miteinander reden und das Mahl nehmen. O, das möchte Gott mit Seinen Kindern heute abend tun.

112 "Was ist mit dir, Br. Branham? Was ist mit der Gemeinde, zu der du sprichst?" Wir sind der Same Abrahams, der königliche Same Abrahams. Wir sind gemäß der Verheißung der Same Abrahams, durch Jesus Christus sind wir Erben gemäß der Verheißung geworden. Wenn Abraham ein Erbe war, bin auch ich ein Erbe. Ein Erbe mit Abraham. Ihr seid es auch. Wie ist es geschehen? Durch den königlichen Samen Abrahams, welches Jesus Christus, der Verheißene, durch Glauben ist. Abraham erhielt seinen Sohn von den Toten zurück. Wir haben Den empfangen als Sohn, der noch nicht als Sohn offenbar geworden war. Es gab keinen Ausweg für uns, doch Gott machte es durch Ihn möglich und sandte Ihn uns. ER kam und bezahlte die Strafe für unsere Sünden, und durch Seinen Tod sind wir zu Erben geworden. So ist es. All die Boshaftigkeit des Teufels ist hinter uns. Preis sei Gott!

113 Überwunden! Wieviele heute abend haben überwunden? Laßt mich eure Hände sehen. "Durch die Gnade Gottes habe ich überwunden." Preis sei Gott. Wißt ihr, was ich meine, was wir jetzt tun sollten? Ich könnte beginnen und euch bis in die halbe Nacht aufhalten. Laßt uns einen guten Weihegottesdienst haben und unser Leben Gott neu weihen. Wieviele fühlen danach, das zu tun? Ich habe nicht nur eine, sondern beide Hände erhoben und auch mein Herz. Ich möchte, daß mein Leben für Christus spricht. Ich möchte mich Christus neu weihen. Ich möchte, daß Sein Wille geschieht und meiner zurückgestellt wird. Sein Wille soll geschehen. Ich möchte den Siegesmarsch antreten. Nicht weil ich es bin, doch ich weiß, daß das Evangelium, das ER gepredigt hat, heute leidet um der Denominationen willen und der von Menschen gemachten Dogmen und vielem mehr. Der große Sieg, den wir haben sollten, wurde vom Feinde aufgehalten. O Gott, laß mich dieses Schwert ziehen. Es soll strahlen und leuchten. Wir gehen vorwärts. Laß meinen Willen zurückstehen und Sein Wort vor mir hergehen, als ein zweischneidiges Schwert, das den Weg bahnt.

114 Laßt uns aufstehen und uns selbst neu weihen, jeder auf seine Art. Weihet euch selbst dem Herrn. Laßt uns die Hände zu Gott erheben, jeder Einzelne.

115 Unser himmlischer Vater, heute abend weihen wir uns Dir, so gut wir können. Wir sind uns dessen bewußt, daß wir Erben aller Dinge sind. Herr Jesus, Du hast es verheißen, und wir glauben es. Herr, wir können dies niemals tun, es sei denn, wir legen unseren Glauben in Deine Verheißung. Du hast in der Schrift gesagt: "Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes eßt und Sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch; wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben, und Ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken." Das ist die Verheißung. Das hast Du gesagt. Das glauben wir.

116 Herr, unser Gott, wirke in uns durch Deinen Heiligen Geist. O Herr, bewege Dich. Wirke in uns, Herr. Geist des lebendigen Gottes, nimm uns hin. Im Namen Christi, nimm uns hin. Reinige mich, forme mich, bilde mich, o Gott, in das Ebenbild des Sohnes Gottes. Nimm mich hin, Herr. Ich bin Dein. Ich übergebe Dir diese Gemeinde. Ich übergebe Dir jede Seele, Herr, und auch die meine. Gestalte und forme uns jetzt, daß wir die sündigen, bösen Wege vergessen und wissen, daß wir den Glauben, den wir haben, in Dein verheißenes Wort legen können. Du wirst uns von Sieg zu Sieg führen. Du hast es verheißen.

117 Satan kann uns keinen Schaden zufügen, Herr. Er kann sein Möglichstes tun, doch kann er uns nicht berühren. Als Du ihn damals bei Hiob gewähren ließest, sagtest Du: "Rühre sein Leben nicht an." Er nahm alles, nur das nahm er nicht. Er konnte es nicht, denn Hiob hatte immer noch Deine Verheißung.

118 O Gott, Du bist immer noch derselbe Gott. Du bewahrst die Deinen. Wir wissen, das ist die Wahrheit, und wir weihen uns Dir aufs neue. Reinige unsere Seelen von Sünde, Herr, während wir unseren Glauben bekennen. Herr Jesus, nimm uns an. Während wir mit dem Abendmahl beginnen, o Gott, habe Du mit uns in unseren Herzen Gemeinschaft. Zeige uns, worin wir verkehrt handeln. In Demut bereuen wir es. Demütig lege ich all meine Sünden auf den Altar, Herr. Demütig stelle ich mich selbst auf Dein Wort, Herr, und bitte Dich um Gnade.

119 Hier bin ich, Herr, tue mit mir, was Dir gefällt. Das ist der Schrei dieser Gemeinde, Herr. Tue mit uns, wie es Dir gefällt. Ich kann nur für mich selbst sprechen, Herr, doch ich glaube, daß auch sie in ihren

Herzen dasselbe glauben. Tue mit uns, wie es Dir gefällt. Wir glauben. Wir möchten Erben sein. Wir wissen, daß wir Erben sind, solange wir in Christus Jesus bleiben. Wir sind Erben mit Ihm vor dem Thron.

120 Sei jetzt mit uns. Heile die Kranken in unserer Mitte, Herr. Wenn jemand krank ist dem Leibe nach, Herr, berühre, heile, mache gesund. Gewähre es, Herr. Wenn eine kranke Seele da ist, möge sie jetzt geheilt werden. Laß die verkümmerte Seele zurechtfinden. Mögen die schwachen Knie und die erschlafften Hände sich in Herrlichkeit erheben und Gott zujauchzen. Mögen die krummen Pfade gerade gemacht sein. Möchte unserem Gott ein Weg in der Wüste gebahnt sein.

121 Herr, wir glauben, daß Du bald kommst. Laß uns Dein Wort hinausposaunen und einen Weg in der Wüste bahnen, das Unebene soll eben sein für unseren Herrn. Möchte jede Denominationswurzel herausgesprengt sein, jede Wurzel der Bitterkeit, möge aller Groll herausgesprengt sein, ebenso Neid und Rechthaberei, damit das wahre Wort Gottes fließen möge wie Ströme der Freude. Gewähre es, Vater. Wir übergeben uns Dir jetzt, ehe wir das Abendmahl nehmen, im Namen Jesu Christi. Amen.

122 Schw. Spencer wünscht Gebet für ihren Leib. Himmlischer Vater, segne diese arme, alte geheiligte Frau. Sie ist verkrüppelt. "Sollte nicht diese Tochter Abrahams am Sabbat befreit werden?" Herr, viele ihrer Freunde aus alter Zeit, die sie beherbergt hat und die in ihrem Hause einkehrten, waren Prediger, die jetzt schon heimgegangen sind. Sie haben den Weg zum Himmel beschritten, sie allein ist als ein Zeugnis übriggeblieben, Herr; niemand anderes, nur ihre Kinder, vielleicht eine Freundin hier oder da, ein Verwandter kommt hin und wieder. Herr, sonst steht sie allein da. Es ist als wäre ein großer Wald entwurzelt und nur ein Baum übriggeblieben. O Gott, ich bitte, daß Du in Deiner Gnade herabschaust. Herr, laß sie tief verwurzelt auf dem Hügel Golgatha stehen, gewurzelt und gegründet in dem Glauben Christi. Ich lege dieser teuren, geheiligten Schwester jetzt meine Hände auf und verdamme das Gewächs unter ihrer Zunge. Es soll sie verlassen. Sie soll gesund sein im Namen Jesu Christi. Amen. Gott segne dich, Schwester Spencer. Es soll geschehen. Zweifle nicht im geringsten. In Ordnung.

Mein Glaube schaut auf Dich,

Du Lamm von Golgatha...

123 Meint ihr es wirklich aus der Tiefe eurer Herzen, die nur Gott kennt, wenn ihr sagt: "Laß mich von heute an völlig Dein Eigen sein!"? Laßt uns den Vers noch einmal singen.

Laß mich nie von Deiner Seite weichen...

124 O Du großer Hirte Deiner Herde, Du hast uns gelehrt, daß wir also beten sollen:

Unser Vater, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Unser täglich Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie wir unseren Schuldigern vergeben haben.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel, denn Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Ihr mögt euch setzen.

125 Wir haben noch ein Gebetsanliegen für das Kind von Schwester Shepherd. Ich erinnere mich gerade, daß sie angerufen und Gebet für das Kind gewünscht haben. Ich habe schon dafür gebetet. Ich war hier zu einem Interview und konnte nicht mehr nach Hause, Mir wurde gesagt, das kleine Mädchen habe Fieber und sei krank. Sie wurde steif. Ohne Zweifel war es nur ein Virus, der umhergeht. Ihr wißt es ja. Manchmal spannen sich die Muskeln in solch einer Weise, daß man sie mit den Händen hin und her bewegen muß. Mrs. Haley und viele andere haben es. Es ist ein Virus, der umhergeht. Sie hat gebetet. Ich sagte, wenn es dem Kind bis 9 Uhr oder beim Schluß der Versammlung nicht besser gehen würde, sollten sie hier anrufen, und wir kommen hin. Laßt uns deshalb vor dem Abendmahl für das Kind beten.

126-127 Herr Jesus, ich weiß nicht, wie alt das kleine Kind ist, aber es ist eins Deiner geliebten Jünger, Herr, eins unserer Gläubigen. Es ist das Kind von Br. und Schw. Shepherd, ein kleines Juwel, das Du ihnen gegeben hast, Herr. Wir bitten, daß Du darüber wachst, es segnest und bewahrst. Heile und mache es gesund. Wir stellen jetzt den Anspruch, nach dieser Botschaft. Wir stellen den Anspruch zur Ehre Gottes gemäß Seinem Wort. Im Namen Jesu Christi soll die Krankheit weichen und das

Kind frei sein. Das Kind soll gesund werden zur Ehre Gottes. Es ist jetzt ausgesprochen worden, es soll so geschehen. Amen. Glaubt ihr?

Wenn wir vertrauen und nie zweifeln,
wird ER uns herausbringen.

Nehmt eure Lasten zum Herrn
und laßt sie dort...

128 O, ist ER nicht wunderbar? Gemäß unserer Überzeugung glauben wir, daß all unsere Sünden im Meer der Vergessenheit sind. Wer seine Sünden bekennt, dem wird Gott sie vergeben. Sie sind in dem Meer des Blutes Jesu Christi. Niemals soll ihrer wieder gedacht werden.

Wieviele von euch Frauen wissen, was Bleiche ist? Stellt euch vor, man würde in einen großen Behälter mit Bleiche einen Tropfen schwarzer Tinte, das sind eure Sünden, hineinfallen lassen. Kommt zu dem großen Behälter mit Bleiche und drückt all eure Sünden darüber aus. Dann versucht, sie in dem Behälter zu finden. Was wurde daraus? Was wurde aus der Tinte, als der Tropfen in die Bleiche fiel? Das Mittel war so kraftvoll, daß es die Farbe auflöste. Sie kann niemals wieder da sein. Was geschah? Sie ist für ewig dahin. Was ist es? Die Tinte selbst wurde ein Bestandteil der Bleiche. Das ist das Blut Jesu Christi jedem, der seine Sünden bekennt. Was geschieht? Sie sind vergeben, vorüber, erlassen, geschieden, hinweggetan. Sie können nie mehr gegen euch in Erinnerung gebracht werden.

129 [Eine Schwester spricht aus der Versammlung.]

Irgend jemand ruft meinen Namen.

[Die Schwester legt Zeugnis ab, daß sie gerade geheilt wurde.]

Preis dem Herrn! Halleluja! Dank sei Gott. Wir danken dem Herrn. O Gott, wir preisen Dich für Deine Güte. Diese demütige Seele dort wurde berührt. Der Herr hat sie berührt. ER ist der Hohepriester, der Mitgefühl mit unseren Schwachheiten hat.

130 Denkt daran! Ein jedes Wort ist wie ein Anker, standhaft und gewiß. Legt nur euren Glauben hinein und bewegt euch nicht. Steht fest darauf! Ihr könnt es nicht wieder hinlegen und nochmals aufheben und sagen: "Ich werde es noch einmal probieren." Legt es nieder und verbleibt dabei. Gewiß. Sterbt euren eigenen Gedanken wie Abel, der auf dem Felsen starb, und sagt: "O Gott, dies ist Dein Wort. Es sind nicht

meine Gedanken, es ist Dein Wort. Dort ist es!" Und ER wird euch so berühren wie jene Schwester dort. Es ist so einfach.

131 Wir versuchen und schaffen es nicht. Satan macht es so kompliziert. Man sagt: "Weißt du, das ist in den längst vergangenen Tagen gewesen." So sprechen die Ungläubigen.

132 Euch, die ihr glaubt, ist ER kostbar. Nicht nur der Herr in Not, sondern der kostbare Stein, ein lebendiger Stein, der Eckstein. O, wer diesen Stein (Felsen) berührt, ist geheilt. Amen.

133 Sind wir dem Herrn nicht dankbar? Ich bin so froh, daß der Herr Gott ist, Amen, so froh, daß ER ein verständnisvoller Vater ist, voller Barmherzigkeit, der Sein Wort und Seinen Bund hält und niemals etwas vergißt. ER hält Seinen Bund. ER muß es, denn ER ist Gott. ER hat ihn gemacht. ER ist der Brunnquell aller Wahrheit. In Ihm kann nichts anderes als jederzeit unvermischte Wahrheit gefunden werden. Jedes Wort, das ER redet, ist unfehlbar, und dies ist Sein Wort. O Gott, laß meinen Glauben unfehlbar darin sein, damit er so unfehlbar ist, wie das Wort unfehlbar ist. Das Wort wird mit einem solchen Glauben immer das bewirken, was geschrieben steht. Reinige mich, Herr. Prüfe mich, reinige und heile mich. Bewahre mich, segne mich und gib mir Deine Barmherzigkeit, ist mein Gebet zu Gott. Amen.

134 Jetzt werde ich das Wort aus 1. Korth. 11 von Vers 23 lesen:

Denn ich habe es meinerseits vom Herrn her so überkommen, wie ich es euch auch überliefert habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, in der ER verraten wurde, nahm ER Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: 'Dies ist Mein Leib, für euch gebrochen; dies tut zu Meinem Gedächtnis!'

Ebenso nahm ER auch den Kelch nach dem Mahl und sagte: 'Dieser Kelch ist der neue Bund in Meinem Blut; dies tut, so oft ihr trinkt, zu Meinem Gedächtnis!' Denn so oft ihr dieses Brot eßt und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis ER wiederkommt.

Wer daher in unwürdiger Weise das Brot ißt und trinkt, der zieht sich selbst durch sein Essen und Trinken ein Strafurteil zu, wenn er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. Deshalb gibt es unter euch auch Schwache und Kranke in so großer Zahl, und gar viele sind schon entschlafen.

Wenn wir aber mit uns selbst ins Gericht gingen, so würden wir kein Strafurteil empfangen. Indem wir jedoch ein Strafurteil empfangen, werden wir vom Herrn gezüchtigt, damit wir nicht mit der Welt zusammen verurteilt werden. Darum, meine Brüder, wenn ihr zum Essen zusammenkommt, so wartet aufeinander!

135 Darf ich jetzt folgendes sagen. Dieses Gebot hat der Herr Jesus uns gegeben, ehe ER starb. ER wußte, daß ER dahingeht. Die Jünger fragten sich, was ER wohl gemeint hat, als ER sprach: "Dieser Kelch ist der neue Bund in Meinem Blut. Tut dies, so oft ihr trinkt, zu Meinem Gedächtnis! Denn so oft ihr dieses Brot eßt und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis ER kommt." Oh, diese kostbaren Worte!

136 Die Jünger haben sich ohne Zweifel gefragt: "Was meint ER mit dem Verkündigen Seines Todes? Wie können wir das tun?" Es war ihnen ein Geheimnis, Ihm jedoch nicht. ER war Gott. ER wußte, was ER tun mußte. Deshalb sagte ER: "Wenn ihr zum Mahl zusammenkommt..."

137 "Wer unwürdig ißt und trinkt", d.h. bekennt, daß er ein Christ ist und teil hat am Leibe des Herrn, dann aber hinausgeht und mit der Welt lebt, leugnet Christus und Seine Kraft. Es gereicht Gott zur Unehre. Ihr verunehrt Christus. So nehmt es deshalb nicht. Doch wenn ihr mit allem, was in euch ist, recht zu leben versucht und dadurch zeigt, daß ihr Christen seid, daß ihr Jesus Christus liebt, dann ist es eure Pflicht, daran teilzunehmen.

138 In Joh. 6 sagte der Herr Jesus: "Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und Ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken."

139 Habt ihr je darüber nachgedacht, weshalb ihr hier seid? Was seid ihr? Weshalb geht ihr Kinder zur Schule? Wofür arbeitest du, Vater? Weshalb stehen du und die Mutter jeden Morgen auf, um die Kinder zur Schule zu schicken, warum wascht ihr sie, macht die Betten und kocht und tut alles andere? Abends kommt ihr abgespannt zurück. Am nächsten Tage beginnt es aufs neue. Weshalb tut ihr das? Warum arbeitet und schuftet ihr Väter, kommt abends müde nach Hause? Ein Kind wird krank. Ihr geht auf und ab, weint und betet, kämpft, und es wird gesund; es kommt zurück, und ihr tut es wieder. Jeden Sonntag macht ihr sie fertig für die Versammlung. Worum geht es eigentlich? Weshalb

sind wir hier? Ist das alles? Nun, das wäre erbärmlich, denn wir wissen, daß wir von hier gehen müssen. Worum geht es bei allem?

140 Bruder, es die Zeit der Prüfung, die Zeit der Gelegenheit. Ihr habt die Gelegenheit, es anzunehmen. Sagt mir etwas, das dessen Platz einnehmen könnte. Sagt mir etwas Besseres. Kann die Welt es hervorbringen? Wenn jemand König der Erde sein oder selbst das Universum regieren würde, sei es ein Chruschtschow oder Kennedy oder wer immer auch, alle müssen in gleicher Weise sterben. Ihr wißt nicht, zu welcher Zeit oder Minute es sein mag. Doch wenn der Tod euch trifft, dann habt ihr das ewige Leben. Ihr könnt nicht sterben. Der Gott der Schöpfung hat uns die Garantie gegeben. ER ist der Eigentümer Himmels und der Erde. "Ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken."

141 Hilf mir in meinem Unglauben, o Gott. Fülle meine Seele, o Gott. Reinige und erfülle mich, rüste mich und sende mich aus. Laß mich nicht sterben, sondern leben, um davon zu erzählen. Laß mich in jeden Winkel der Erde gehen, Dein Wort predigen, den Samen säen, damit eine Ernte in diesen letzten Tagen durch das wahre unvermischte Wort unter den Gläubigen in Christus eingebracht wird.

142 Sind eure Sünden unter dem Blut durch den Glauben an Jesus Christus? Jetzt werden wir das Abendmahl nehmen. Wir haben Gemeinschaft miteinander während dem Mahl. Habt jetzt Gemeinschaft mit Gott. Das Abendmahl besteht nicht nur aus Brot und Wein, es ist Gemeinschaft, ein Zwiegespräch mit Gott. Dies sind Symbole, die wir zu uns nehmen, denn wir glauben, daß ER gestorben, daß Sein Leib geopfert, daß ER begraben und auferstanden ist. Wir glauben an die Gegenwart des Heiligen Geistes. Wir glauben, daß ER uns das ewige Leben geschenkt hat und daß wir nicht sterben können. Wir sind vom Tode in das Leben hinübergegangen. Eines Tages, wenn wir hier von einander scheiden, werden wir gemeinsam in der Auferstehung hervorkommen und mit Jesus Christus als ein Leib vereinigt werden. Auf dieser Grundlage und dem Bekenntnis meiner Sünden und meines Glaubens an den Sohn Gottes, treten ich selbst und die Gemeinde zu dem Brot und Wein, wie Gott es uns zu tun gebot: um Seinen Tod zu verkündigen, bis ER kommt.

Jesus sagte: "Dies ist Mein Leib, der für euch dahingegeben wird. Esset davon! Tut es zu Meinem Gedächtnis."

144 Unser himmlischer Vater, nachdem wir Dein Wort gehört, unsere Sünden bekannt und unser Bekenntnis abgelegt haben, daß wir unwürdig sind, vertrauen wir allein auf die Barmherzigkeit des Sohnes Gottes. Wir sind unwürdige Geschöpfe. Vergib uns, Herr, alles, was wir getan haben. Im Glauben treten wir jetzt zum Tisch des Herrn. Dieses Brot wird dargereicht. Es repräsentiert Deinen Leib, o Herr. Ich bete, Vater, daß Du es heiligst zu dem bestimmten Zweck. Mögen alle, die daran teilnehmen, ewiges Leben in ihrer Seele haben. Möge jeder, der daran teilnimmt, Heilung in seinem Leibe erfahren und die von Dir bestimmte Zeit ausleben. Mögen sie Dir alle Tage ihres Lebens dienen und auferweckt werden in der Auferstehung, um versammelt zu werden zu denen aus allen Stämmen der Erde, die erlöst sind durch das Blut Jesu Christi. Gewähre es, Herr. Wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

145 Die Bibel sagt: "Ebenso auch den Kelch nach dem Mahl, und sprach. 'Dieser Kelch ist der neue Bund in Meinem Blut. Tut dies, so oft ihr ihn trinkt, zu Meinem Gedächtnis. Und verkündigt den Tod des Herrn, bis ER kommt.'"

146 Himmlischer Vater, vor Dir halten wir die Frucht des Weinstocks, diesen Wein, heute abend. Wir beten, himmlischer Vater, daß Du diesen Wein heiligst. Er repräsentiert das Blut, das auf Golgatha für uns vergossen wurde. Durch Sein Blut haben wir die Vergebung unserer Sünden, durch den Glauben an das vollendete Werk Jesu Christi. Vergib uns den Unglauben, Herr. Gib uns Glauben und Verständnis und mache uns zu Deinen Knechten, Herr, damit wir Dir alle Tage unseres Lebens dienen können. Sei mit uns, Vater, während wir uns um diesen Tisch versammeln, und segne uns in dieser feinen Gemeinschaft des Mahles mit Dir. Rede zu unseren Herzen und bestimme uns das Werk, das wir tun sollen. Gewähre es, Herr. Heilige diesen Wein für diesen bestimmten Zweck. Wir bitten es im Namen Jesu Christi. Amen.